Buchdruck

1. Ich mache Bilder über Bilder über Welt.

2. Jedes dieser Bilder soll unumstößlich sein und trägt alle anderen Bilder dieser Art in sich.

3. Es gibt kein Rezept.

Ausstellungsansicht

Diplomausstellung Hoschule für Gestaltung und Kunst Zürich
Toni Areal Zürich, 30. Juni – 12. Juli 2007

Buchdruck (Vase)
Inkjetprint, 146 cm x 189 cm

Buchdruck (American)
Inkjetprint, 146 cm x 184 cm

Buchdruck (Wolf)
Inkjetprint, 198 cm x 152 cm

Buchdruck (Flugzeug)
Inkjetprint, 201 cm x 152 cm

Buchdruck (Himmelskörper)
Inkjetprint, 160 cm x 152 cm

Buchdruck (Model)
Inkjetprint, 146 cm x 177 cm

Ausstellungsansicht

Regionale 8
Kunsthaus Langenthal, 29. November 2007 – 27. Januar 2008

Buchdruck (Frau)
Inkjetprint, 146 cm x 186 cm

Buchdruck (Nashorn)
Inkjetprint, 146 cm x 186 cm

Buchdruck (Arbeitsmöbel)
Inkjetprint, 146 cm x 186 cm

Buchdruck (Arbeitsmöbel) / Buchdruck (Nashorn)

Produktionsbedingungen fotografischer Bilder

Unser Alltag ist voll von fotografischen Bildern. Es gibt eine riesige Maschinerie, die den täglichen Gebrauch von fotografischen Bildern sicherstellt. Tageszeitungen, Werbung, Bücher, Magazine, Internet, Broschüren, Kataloge, Reiseführer, Flyer, Schaufenster, Postkarten, Grusskarten, Produktverpackungen etc. benötigen und verwenden alle eine bestimmte Art Bilder. So schnell, wie diese Bilder auftauchen, so schnell verschwinden sie auch wieder. Sie werden ersetzt durch neue Bilder, andere Bilder. Hinter allen diesen Bildern, die spezifisch für einen täglichen, alltäglichen Gebrauch hergestellt werden und für ein ganz bestimmtes Themenfeld werwendet werden, stecken bestimmte Prototypen, welche die erwarteten Anforderungen erfüllen, indem sie die nötigen Codes bereitstellen.

Es geht bei diesem Produktionsprozess darum, gewisse Merkmale streng beizubehalten und trotzdem jeden Tag „neue" Bilder zu liefern. Wir wissen, wie eine Überschwemmung aussieht, eine Hungersnot, ein Autocrash, wie sich Prominente und Stars gebahren und inszenieren. Wir wissen auch, wie Papparazzi-Fotos ausschauen, Luftaufnahmen aus Kriegsgebieten, händeschüttelnde Politiker und jubelnde Sportler, Models und Playmates auf Hochglanzpapier und Tiere in Tierbüchern.

Ich will mit meinen Bildern zu DEM Bild hinter all diesen Bildern einer bestimmten Art stossen. Ich nehme ein ganz bestimmtes Bild aus der Masse heraus und behaupte, dass dies nun DAS Bild ist, das alle andern Bilder dieser Art in sich beinhaltet. Dazu ist eine Überhöhung mittels der Grösse und der Präsentationsform nötig und wichtig wie auch eine „Unumstösslichkeit" des gewählten Bildes. Ich gebe einem Bild, das gemacht wurde, um kurz aufzutauchen und wieder zu verschwinden, die Macht, die Zeit zu überleben. Dies können nur wenige Bilder, jene, die nahe an den Codes sind. Trotzdem beanspruche ich für mich bei der Auswahl der Bilder eine Autorenschaft, die nicht ersetzt werden kann durch ein genau umschriebenes, möglicherweise wissenschaftlichen „Rezept". Das aufspüren der Bilder ist ebenso wichtig wie die Behauptung, es handle sich um DAS Bild, die meinen Bildern innewohnt.

Dabei ist wichtig festzuhalten, dass ich dies nicht aus „Mitleid" mit allen diesen Bilder in dieser Masse des täglichen Bilderbedarfs mache oder aus „Kritik" an der vielzitierten „Bilderflut". Vielmehr ist meine Arbeit geprägt von der Überzeugung, dass jedes Bild seine eigenen Existenz hat und dass man zu dieser Existenz nur dann vordringen kann, wenn man „hinter" die Bilder schaut. Meine Arbeit ist also schlussendlich ein Herumstöbern hinter den Bildern, auf der Suche nach Bildern.

„Buchdruck“ konfrontiert uns mit den Idealtypen von Bildern: Dieses Bild der Vase, dieses Bild des Flugzeugs, dieses Bild des Amerikaners sind die ultimativen Bilder hinter denen alle anderen gleichen Typs verschwinden. Es ist ein massloser Anspruch, der nur überzeugt, wenn er perfekt vorgetragen wird. Matthias Gabi überzeugt durch die Perfektion seiner Ausarbeitung, dem kongenialen Auftreten vor der Diplom-Jury und im Schaffen neuer, präsenter und einprägsamer Bilder, die sich wieder einreihen in die Unzahl anderer Bilder. Auch dies ist ihm bewusst: Er stellt eine Behauptung auf, die nicht zu halten ist, die er aber hervorragend beweisst und vertritt.

Prof. Ulrich Görlich

Die Fotografien von Matthias Gabi sind prototypische Darstellungen [...]. Durch ihren zeichenhaften Charakter verweisen sie ähnlich wie Wörter auf eine Vorstellung, die sich hinter den Bildern verbirgt. Das Augenmerk [...] liegt auf dem Ordnen und Bündeln von Sichtbarem. Matthias Gabi sucht nach zusammenfassenden Idealtypen, die auf Anhieb erkennen lassen, was dargestellt ist. Der Themenbereich scheint dabei nicht von Belang zu sein. Viel eher wirkt es als könne alles, was in der Welt vorkommt – egal ob Wölfe, Himmelskörper oder Amerikaner – verzeichnet und zu einem Bilderatlas zusammengefasst werden. Es ist eine ›Verschlagwortung‹ der Welt in Bildern. [...]

Um zu solchen Bildern zu kommen sammelt und durchforstet Matthias Gabi die visuelle Welt mit archivarischer Gründlichkeit. Er sucht Bilder, die allgemein verständliche Codes der Darstellungsweise einhalten und wählt aus. Er stellt Behauptungen auf, die an die individuelle Wahl des Autors gebunden sind. Dem Betrachter bleibt, diese zu überprüfen – die vorgesetzten Bilder mit den eigenen, inneren Bildern abzugleichen. Die Idee, alles könne in schlagwortartige Bildtypen gefasst werden, wirkt starrsinnig. Erst recht, wenn sie in mächtigen Formaten und traditioneller Präsentationsform – Passepartout und Holzrahmen – ausgeführt wird. Wo ist das individuelle Detail, das Besondere? Und doch, die meisten Bilder funktionieren erstaunlich gut als Idealtypen. Es gelingt Matthias Gabi aus Hunderten von Bildern diejenigen auszuwählen, die unseren inneren Bildern entsprechen. Einmal mehr wird offensichtlich, wie stark wir von vor- und eingeprägten Mustern abhängig sind. Obwohl man diese klischeehaften Bilder kennt, ist der Anblick des Wolfes oder der Vase faszinierend, der des Amerikaners amüsant. Die Fotografien beeindrucken durch die präzise Formulierung und die Fähigkeit Bilder gleichen Typs miteinzuschließen,ohne dabei ins Langweilige abzudriften. Sie stehen gleichermaßen für viele und für sich selbst. Dieser Spagat macht sie zu eigenwilligen und beständigen Bildern.

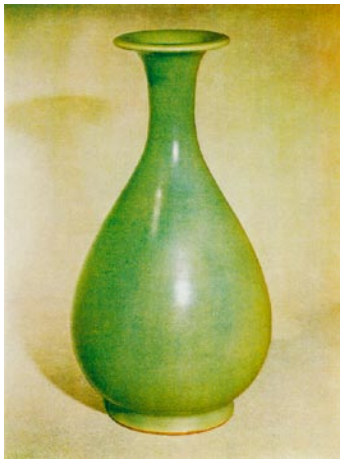
Anne Schuh

Matthias Gabis Werk entsteht in der Spannung zwischen zwei Polen – den Bildern und dem Bild. Er durchforstet den Zeichenwald der Massenmedien, dessen Oberflächenvielfalt bei genauerer Betrachtung auf einer ewigen Wiederkehr des Gleichen beruht, nach Urbildern, aus denen sich alle andern Bilder ableiten lassen würden – wie ein Botaniker unzählige Exemplare einer Spezies vergleicht, um daraus die abstrakte Gestalt der Idealpflanze zu gewinnen. In seiner Serie „Buchdruck" greift er auf Bilder aus der großen Zeit der Bildbände und Zeitschriften zurück, die den Beginn jener Bilderexplosion markieren, welche die zweite Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts prägen würde, er untersucht und klassifiziert gewissermaßen Spuren und Überreste des multimedialen Urknalls. Man könnte Gabi als einen Mythologen des Massenmedienzeitalters bezeichnen, der jene Figuren sucht, aus denen sich die Geschichten, die wir uns heute erzählen, generieren.

Die Bilder sind freilich nicht als „Medienkritik" im herkömmlichen Sinn zu verstehen, die Bilder entzaubern und ihrer Wirkungsmacht berauben will, vielmehr scheinen sie getrieben von einer Liebe zum Bild, dem Wunsch, ihm eine Würde zurückzuerstatten, die absolute Gegenwart einer Ikone. Erst durch seine präzis durchdachte Inszenierung werden die Fundstücke zu Bildern in einem fast magischen Sinne, zu Totems der Jetztzeit. Ihre Gegenwart verweist nicht länger auf die Wirklichkeit, die ihnen vorausging, sondern nur noch auf sich selbst, für einen Moment mag es gar scheinen, als entwickle sich die Wirklichkeit in Nachahmung dieser Bilder. Ihre Ruhe läßt zuweilen an Gemälde alter Meister denken, in denen die Zeit zum Stillstand kommt, das autorenlose Wegwerffoto erhält durch Gabis Inszenierung eine Aura, die seine Konventionalität als Objektivität, fast schon als Wahrheit erscheinen läßt. Gabi schafft Bilder, die zugleich alles und nichts sagen. In dieser Unfaßbarkeit generieren sie im Geist des Betrachters unablässig neue mögliche Bedeutungen, ohne selbst zwingend über eine zu verfügen. Reichtum und Leere fallen, in einer für das Massenmedienzeitalter bezeichnenden Geste, in eins. Gerade diese Paradoxie verleiht den Bildern ihren hypnotischen Reiz.

Martin Jäggi

Übersicht



Buchdruck (Vase), 2006
Inkjetprint, 146 cm x 189 cm

Buchdruck (Berge), 2006
Inkjetprint, 155 cm x 152 cm

Buchdruck (Landschaft), 2006
Inkjetprint, 146 cm x 168 cm

Buchdruck (Frau), 2006
Inkjetprint, 146 cm x 186 cm

Buchdruck (Nashorn), 2006
Inkjetprint, 146 cm x 186 cm

Buchdruck (Bus), 2006
Inkjetprint, 192 cm x 152 cm

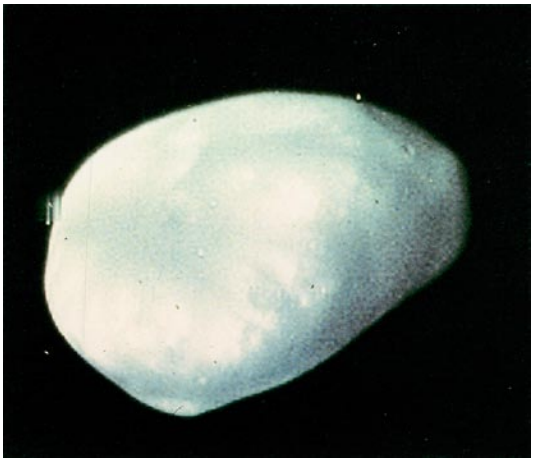
Buchdruck (Blumen), 2006
Inkjetprint, 203 cm x 152 cm

Buchdruck (Paris), 2006
Inkjetprint, 146 cm x 191 cm

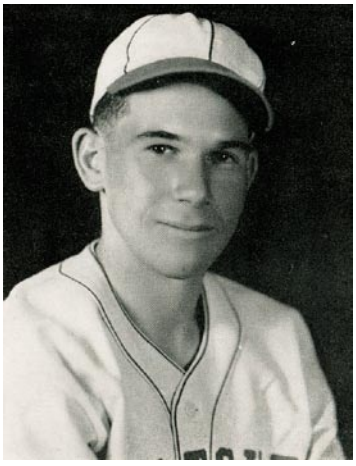
Buchdruck (Arbeitsmöbel), 2006
Inkjetprint, 146 cm x 186 cm

Buchdruck (Model), 2007
Inkjetprint, 146 cm x 177 cm

Buchdruck (Flugzeug), 2007
Inkjetprint, 201 cm x 152 cm



Buchdruck (Himmelskörper), 2007
Inkjetprint, 160 cm x 152 cm



Buchdruck (American), 2007
Inkjetprint, 146 cm x 184 cm

Buchdruck (Turm), 2006
Inkjetprint, 146 cm x 205 cm

Buchdruck (Rakete), 2007
Inkjetprint, 146 cm x 219 cm

Buchdruck (Wolf), 2007
Inkjetprint, 198 cm x 152 cm

Matthias Gabi +41 43 366 97 91
Hardstrasse 316 +41 79 609 06 59
CH-8005 Zürich matthias_gabi@hotmail.com